

Tropfbläse
mit Brut vermittelnd radikal Rademachers
Goldgelb, Patentamt. gesch. No. 75198.
Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von
Schuppen, befördert den Haarwuchs, ver-
hindert Zuzug von Parasiten. Wichtig für
Schulknaben. Fläschchen 50 Fig.

J. Emanuel, Neumarkt-Drogerie.
W. Hieslich, Adler-Drogerie.

Wittagstisch,
pro Woche Mt. 3,50, empfiehlt
Kochstraße 12. part.

Aepfel,
Gravensteiner, hat abzugeben
Unteraltenburg 44. Garten.

1 Posten Weizen- und Gersten-
spreu sowie gute Speisefartoffeln
im ganzen und einzeln hat abzugeben
W. Schäfer, Weisenfelderstr. 20.

Empfehle
gute mehrlreichte
Speisefartoffeln
à Zentner 2,90 ab Lager.
Fritz Rödel, Kartoffelhandlung,
Hallestraße 71. Telefon Nr. 295.

Bienenhonig
feinsten heller Qualität empfiehlt
O. Trähner, Unteraltenburg 50.

Erfurter
Blumentohl,
jeden Markttag frische Sendung, empfiehlt
Frau Richter, Johannisstr. 11
Marktstand an der Kirche.

Germ. Fischhandlung
empfiehlt
Thellfisch, Cabelljan,
Schollen, Zander.
Feiner:
feinste Kieler Bücklinge,
geräuch. Thellfisch, Fludern,
Lachsheringe, Bratheringe,
Cardinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Erfurter
Blumentohl,
große schöne Ware, wöchentlich 3 große
Sendungen, empfiehlt billigt
Frau Schubert,
an der Geisel 5.
Marktstand Grünmarkt, Ehlerss Gde.

Institut Volk
Amenau i. Thür.
Einj. Führ.-Abitur. (Ex.)
Schnell über. Fr. frei.

Alle Welt
kauft das interessante, lehrreiche und
aktuelle Buch:
Dr. Lothar Schücking.
Die Reaktion in der inneren
Verwaltung Preussens. Preis 1,80 Mk.
In allen Buchhandlungen zur Ansicht.
Buchverlag der „Hilfe“, G. m. b. H.
Berlin-Schöneberg.

Wäschen werden noch an-
genommen von
Frau Spott, Salzmeisterstraße 1.

„Pochvogel“.
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Versammlung
im **Sachs** Restaurant.



Die Feiern
des diesjäh-
rlichen
Schauspiels
wird am
2. September
von abends
8 Uhr ab
durch einen
Stommers
im „Neuen
Schützenhaus“
abgehalten.
Zum Abholen der Fahne, sowie zur
Kameradenbegegnung am Siegesdenkmal treten
die Kameraden pünktlich um 10 1/4 Uhr vor-
mittags an der Wohnung des Herrn
Direktors an.
Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.
Das Direktorium

Eigene elektrische
Lichtanlage.
Tägliche Aufkosten 1200 Mt. Permanente Extrazüge.
Definitiv nur 4 Tage in Merseburg
auf dem Kulandtsplatz.

Motto: Wer vieles bringt,
bringt Jedem etwas.

ZIRKUS

P. Wilke.

Ein modernes, der Neuzeit entsprechendes Niesenunternehmen.

Donnerstag den 3. September, abends 8 1/4 Uhr,
Grosse

Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit neuem sensationellem
Riesen-Weltstadt-Programm.
Freitag den 4. Sept., abends 8 1/4 Uhr,
Parforce-Vorstellung.

Billige Eintrittspreise: Gallerie 30 Mt., 3. Platz (lehter
Eingang) 50 Mt., 2. Platz 80 Mt.,
1. Platz 1 Mt., num. Sperrst. 1,50 Mt., Vogenst. 2 Mt., Kinder zahlen
nur in den Nachmittagsvorstellungen halbe Preise, abends volle Preise.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends bei Herrn **Frahert,** Zigarrenhandlung,
H. Ritterstraße. **Schachtungsoll Paul Wilke.**

Auf zum Zirkus Wilke.
Ein Unternehmen, wert meilenweit zu wandern.

Am 30. August, 1., 3., 6. und 8. September,
abends 8 Uhr,

„Das Gänseliesel von Ehrenstein“

Volksschauspiel aus der Reformationszeit in einem Vorspiel und 3 Akten
von H. Greiner,
im großen Saal des „Wintergarten“ zu Halle a. S. zum Besten
der Orgel in der St. Moritzkirche unter Mitwirkung Hallecher
Mitbürger, des Moritzkirchenchors und der Gallonen.
Preise der Plätze:loge 2 Mt., 1. Platz 1,50 Mt., 2. Platz 1 Mt., 3. Platz
75 Pf., 4. Platz (numm.) 50 Pf., Hinterreihen 30 Pf.
Vorverkauf numm. Plätze: Zigarrenhandlung **Steinbrecher & Jasper,** Markt.

Günther Liebmann,

Burgstrasse 9 Merseburg. Telefon 360.
Anfertigung
elektr. Licht- und Kraftübertragungen,
Telephon-, Klingel- und Blitzableiter,
Anlagen.
Lager in Glüh-, Zantak- und Kernsflampen.

Wollene Schlafdecken,

Arbeiter- und Einquartierungs-Decken,
Betttücher, Strohhäde, eiserne Bettstellen
offeriere ich infolge großer günstiger Abflüsse

außergewöhnlich billig.

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 11.

Schkopau.

Gasthof Deutscher Kaiser.
Heute
Schlachtfest.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Goldue Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.

Preussischer Adler.
Mittwoch
Schlachtfest.

Vertaule Mittwoch von früh an
Schweinefleisch, Schmeer und
fettes Fleisch
sowie frische Würst.
Käsestraße 6.

Leute zum Pflaumenpflücken
werden sofort angenommen.
Emil Schumann, Lauchhüterstraße.

Einen Bäckergelesen
sucht **Franz Vogel.**

Einen tücht. Schmiedegesellen
stellt sofort ein
Gustav Lindner, Groß-Ragna.

Unabhängige Frauen
und Mädchen
finden per sofort dauernde Beschäftigung.
Mühlplordt Söhne.

1 Frau zur Schennen- u. Feldarbeit
für dauernde Arbeit gesucht.
G. Maudrich, gr. Strißenstraße 11.

2 Frauen zum Drechseln
werden sofort gesucht.
G. Dorfmann, Globianerstraße 20.

Junge Dame für Kontor
sofort gesucht. Meldung 12-1 Uhr mittags.
Carl Siebert, Oberreiterstraße 16.

Kinder mädchen
für einige Stunden des Tages zum 15. Sept.
gesucht von
Frau Seminar-Oberlehrer Jakob,
Gartenstraße 3.

Suche ordentliches anständiges
Kinder mädchen
im Alter von 16-17 Jahren
Weihenfelderstr. 20.

Suche
für sehr gute Stellen Köchin, Jungfer,
Stuben- und Hausmädchen, sowie sämtl.
Landpersonal.

Frau Henriette Langenheilm,
Stellenvermittl., Schmalzstraße 18.
Empfehle 15 jähriges Mädchen o. Lande
zum 1. Oktober und Wamsfell aus Land
D. O.

Ein sauberes ehrlches
Mädchen
nicht unter 16 Jahren wird zum 1. Oktober
gesucht **Leinstraße 9, 1. Etz.**

Suche zum 1. Oktober
ordentliches Dienstmädchen
bei hohem Lohn.
Frau Kaeche, Weisenfelderstr. 27.

Jüngerer Dienstmädchen,
das schon gedient hat, zum 1. Oktober ge-
sucht **Hallestraße 63. part.**

Ein jüngerer Dienstmädchen
per 1. Oktober oder früher gesucht
Weihenfelderstr. 39. part.

Sauberes, ehrlches Mädchen als
Aufwartung
für einige Vormittagsstunden gesucht
Karlstrasse 20.

Eine Aufwartung
für vormittag gesucht **Schmalzstr. 1 II.**

Goldene Halskette mit Herz
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Eisenbahnstraße 1.

Damen-Portemonnaie mit Inhalt
ist Sonntag nach Merseburg verl. worden.
Gegen Belohnung, bitte abgeben **Kreuzstr. 5 II.**

Der heutigen Stadtaussage liegt
ein Prospekt für unsere Annoncen betr.
„Wandkarte von Deutschland“ bei.
Hierzu eine Beilage.



Deutschland.

— (Der Tagung der Interparlamentarischen Union für Schiedsgericht und Frieden), die vom 17. bis 19. September im Berliner Reichstagsgebäude stattfinden wird, widmet Abg. Dr. Mugdan in der Zeitschrift „Fortschritt“ einen Begründungsartikel, dem wir folgende Sätze entnehmen: „Diese internationalen Vereinigungen bringen allen zum Bewußtsein, daß alle Kulturvölker unzählige gemeinsame Interessen haben und die Beratung über diese gemeinschaftlichen Angelegenheiten führt von selbst zu einer größeren Annäherung der Vertreter der verschiedensten Nationen, und damit auch der Nationen selbst; das wissenschaftliche Resultat, die geistige Ausbeute z. B. der internationalen Arbeiterversicherungskongresse oder medizinischen oder hygienischen Kongresse waren oft recht klein und trotzdem waren sie nicht nutzlos; immer stellen sie eine Demonstration für eine Idee dar, sie wandten die Aufmerksamkeit der ganzen Welt dieser Idee zu und übten auf die öffentliche Meinung einen großen Einfluß aus; ohne die internationalen Kongresse würde z. B. der Kampf gegen die Zuckerkulose nicht überall mit der Entschiedenheit aufgenommen worden sein, wie es wirklich geschehen ist, und was für die Zuckerkulose gilt, gilt gleichermaßen für eine Reihe anderer Seuchen, für die Idee des Arbeiterschutzes, der Arbeiterversicherung, der Geschichtsforschung und der Weite Gebiete der angewandten Physik, Chemie und Mechanik. Die diesjährige Tagung der Interparlamentarischen Union wird sich mit der Ordnung des internationalen Strafrechts und des internationalen Briefenrechts, sowie mit der Frage des Unverletzlichkeit des Privatigentums in Kriegeszeiten befassen, wie man sieht, also mit Fragen, deren Lösung im Interesse aller Menschen liegt. Man muß daher den Arbeiten der Konferenz möglichst großen Erfolg wünschen, denn ein Erfolg würde für die Kultur, selbst wenn es nicht gelingt, für alle Zeiten einen Krieg zu vermeiden, einen ungeheuren Fortschritt bedeuten.“

— (Aus der geplanten Reform der inneren Landesverwaltung) teilt die „Post“ mit, es könne als wahrscheinlich angenommen werden, daß die Amtsvorsteher ebenso wie die Bezirksregierungen nicht aufgehoben werden, sondern in der alten Form weiter bestehen bleiben. Nur von den Schulabteilungen bei den Bezirksregierungen nimmt man an, daß sich eine Auflösung ermöglichen lassen wird. Auch über die Stellung der technischen Beamten und Behörden dürfte der Entwurf neue Bestimmungen vorsehen, durch die eine Einordnung dieser Behörden, die bisher neben den Behörden der allgemeinen Landesverwaltung bewerteltigt werden wird.

— (Die Generalkommissionen) Die Frage: Aufhebung oder Beibehaltung der Generalkommissionen? ist nicht so neueren Datums, wie es nach einigen kürzlich erschienenen Blättermeldungen den Anschein haben könnte. Selbstverständlich ist sie regierungsfreig in den Kreis der Erwägungen einbezogen, die über eine Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung schweben, im übrigen aber war es der Landtag, welcher früher wiederholt — auch im letzten Jahre wieder — in eingehenden Debatten arragte, die Generalkommissionen einlegen zu lassen bzw. ihre Geschäftsbereiche anderen Behörden zu übertragen. Dabei wurden auf keiner Seite die Schwierigkeiten verkannt, welche bei dieser Materie obwalten. Zurzeit liegen die Verhältnisse wohl so, daß die Kommissionen im Westen der Monarchie vollaus zu tun haben, während die östlichen nicht genügend beschäftigt sind; in diesem Sinne dürften sich die in der Presse angelegenen Berichte der Provinzialbehörden, deren Gutachten zu den Vorarbeiten der Verwaltungsreform eingefordert sind, geäußert haben. Generalkommissionen haben wir im ganzen 9, einige davon für 2 Provinzen gemeinsam: Breslau, Bromberg (für Westpreußen und Posen), Düsseldorf, Frankfurt a. D. (auch für Konner), Hannover, Kassel, Königsberg, Merseburg und Münster.

— (Die Gewerkschaftler und die Wasserleier) In einem Artikel des „Korresp. für Deutschlands Buchdrucker“, der sich mit dem Niedergang der Arbeiter beschäftigt, heißt es: „Die Verhältnisse haben sich auch in dieser Beziehung stärker erwiesen als die Zauberkraft eines weltverdrängenden Radikalismus. Und die Gewerkschaften haben einsehen gelernt, daß, wenn sie gemäß ihrer von jeder Verantwortung für die Folgen entbundenen Taktik für einen Tag eines jeden Jahres alles auf eine Karte setzen wollten, ihre Arbeit dann faktisch das sein würde, als was sie von den Ultraradikalen schon immer bewertet wurde: Sisyphusarbeit. Diese zu verzichten, bedanken sich aber einseitige Gewerkschaftler ganz entschieden.“

— (Daß die sächsischen Genossen wiederholt für den Etat gestimmt) haben, wird von den „Unentwegten“ immer wieder zu verdunkeln gesucht, obwohl die Landtagsakten die Sache längst entschieden haben. Bekanntlich hatte Vogel, um die wiederholten Anfragen der Akten über die einstimmige Annahme des Etats als bedeutungslos hinzustellen, dem „Vorw.“ geschrieben, es sei in der Form demotriert worden, daß die sozialdemokratische Fraktion den Saal vor der Abstimmung verließ. Aber auch diese Ausrede ist hinfällig. Denn der Redakteur Nitzsch von der „Dresd. Volksztg.“, der zuerst die Enthüllungen über die Budgetbewilligungen der sächsischen Sozialdemokraten gebracht hat, erklärt nunmehr: „Nach dem Abstimmungsmodus im sächsischen Landtage muß jeder, der gegen eine Vorlage stimmen will, aufstehen, wer sitzen bleibt stimmt dafür. Die Sozialdemokraten sind aber zweifellos in der mir angegebenen Art und Weise geblieben, haben also dafür gestimmt.“ Die Angelegenheit ist nun also genügend geklärt, und es hilft nichts, wenn die „Leipz. Volksztg.“ meint, diese „formale Saloppetrie des Sigenbleibens“ bedeute keine Etatsbewilligung. Wer das glaubt, bezahlt nicht einen, sondern zehn Taler! Ebensovienig hat es etwas zu sagen, daß Nitzsch mit seiner Kenntnis erst jetzt herausbricht, während er, wie der „Vorw.“ freudbestrahlend feststellt, in einem 1903 erschienenen Buche bemerkt hat, die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten hätten stets gegen das Gesamtbudget gestimmt. Unzuverlässigkeit hat Nitzsch eben damals die Unwahrheit gesagt, ob bewußt oder unbewußt, das möge er mit dem „Vorw.“ ausmachen.

— (Aus dem Sozialistenlager) Als der Streik der Rietter des Stettiner Vulkan in allen beteiligten Arbeiterkreisen auf das entschiedenste verdammt wurde, stellte es die sozialdemokratische Presse so hin, als seien es die Rietter allein, die auf sein Zureden hören wollten, und als hätten die Führer stets zum Frieden geraten. Wie es sich in Wirklichkeit aber verhält, geht aus folgender Resolution hervor, die in einer Versammlung der auf den Werken beschäftigten Metallarbeiter in Hamburg angenommen worden ist: „Die Versammlung spricht den in Stettin beteiligten Organisationsleitern ein Mißtrauensvotum aus, da sie durch falsche Beurteilung der gegebenen Situation die Kollegen in Stettin so in Erregung gebracht haben, daß diese keinen Vernunftgründen mehr zugänglich waren.“ — Hier wird also den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern von Arbeitern, die es wissen müssen, ganz deutlich herausgesagt, daß sie unvernünftige Hezer sind.

Volkswirtschaftliches.

— (49. Deutscher Genossenschaftstag. Der Genossenschaftstag beschloß zu Beginn der Sitzung am Sonnabend den 50. Genossenschaftstag 1909 in Freiburg im Breisgau abzuhalten. Nachdem darauf den Verbandsanwaltschaft Dr. Krüger Entlastung erteilt war, sprach Prof. Dr. Stein-Frankfurt a. M. über: Grundsätzliche Voraussetzungen für die soziale Tätigkeit der Genossenschaften. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, an dem sich eine Debatte nicht angeschlossen, ging man zur Behandlung der Angelegenheiten der Handwerkergenossenschaft über. — Verbandsreferent Schumacher-Stuttgart erweist die im Jahre 1904 auf dem Breslauer Genossenschaftstage zum Beschluß erhobenen Grundfide für die gewerblichen Genossenschaften an und stellt folgende ergänzenden Grundfide für die Magazinfide und Verkaufsgenossenschaften auf: Recht die Notwendigkeit vor, ein geeignet aussagekräftiger Verkaufsstatistik zu unterhalten, so ist auch die Bildung eines möglichst hohen eigenen Kapitals unbedingt notwendig. Ergebnisse, deren Erfolg vom Geschick des kaufenden Publikums abhängig ist (Widderbrände), sollen in der Regel nicht fälschlich zu Eigentum durch die Genossenschaft erworben werden. Der Verkauf der Genossenschaft für die Mitglieder soll vielmehr in Kommissionen geschehen. Wenn die Verhältnisse es erfordern und die Mittel der Genossenschaft es gestatten, ist eine mäßige Beteiligung der eingelieferten Waren zuzulassen. Es ist darauf zu achten, daß nur durchaus gute und gangbare Waren in das Magazin eingeliefert werden. Durch Geschäftsführer und Vorstandsmittel sowie strengste Unparteilichkeit müssen ganz besonders die Mitglieder der Verwaltung sich auszeichnen, die über die Aufnahme von Waren in das Magazin und Verteilung der Bestellungen unter die Mitglieder zu entscheiden haben. Nach Möglichkeit ist gegen Barzahlung zu verkaufen. Erfolgt der Verkauf auf Kredit, so ist festzustellen, ob die Genossenschaft oder das Mitglied, dessen Ware verkauft ist, das Risiko zu tragen hat. Nach längerer Debatte wurde der Antrag angenommen. Damit war die Tagesordnung des 49. Verbandstages erschöpft. König. Mai Proch schloß darauf die Tagung mit Dankesworten an die Redner und Teilnehmer und mit einem Hoch auf den Allgemeinen Verband. — Sonnabend nachmittag fand ein Ausflug nach der Saalburg statt, abends erfolgte über Homburg v. d. Höhe die Rückfahrt nach Frankfurt a. M.

Provinz und Umgegend.

— (Halle, 31. Aug.) Beim Reinigen eines Kanals auf einem Brauereigrundstück wurden am Sonnabend ein Maurer und ein Arbeiter durch giftige Gase

ohnmächtig und führten in den Schacht hinab. Ein Bötcher, der Hilfe bringen wollte, hatte das gleiche Schicksal. Erst nachdem Wasser in den Kanal hinabgelassen worden war, gelang es, die drei Gefährdeten herauszubringen. Sie wurden alle drei in ein Krankenhaus gebracht.

— (Weißenfels, 31. Aug.) Für das im nächsten Jahre hier abzuhaltende Heimatsfest ist als Zeitpunkt der erste Sonntag im August festgelegt worden. Geplant sind ein Sommer am Sonnabend, ein historischer Festzug am Sonntag und ein Volksfest am Montag, außerdem eine lokale Gewerbe-, Industrie- und eine Ausstellung des Altertumsvereins.

— (Leiz, 30. Aug.) Bei den Erneuerungsarbeiten am alten Rathaus fand man am Freitag morgen im Knopfe des kleinen Türmchens 3 Dokumente aus den Jahren 1576, 1701 und 1830. Sie gaben Aufschluß über damals vorgenommene Rathauserneuerungsarbeiten und die gewerblichen Verhältnisse der Stadt Leiz zu den betreffenden Zeiten. Außerdem fanden sich einige Münzen, die 1830 in Umlauf waren, und eine Flintenugel, die von einem Schusse herühren muß, da der Turmknopf eine Schutzöffnung zeigt. — In Priesen (Kreis Weißenfels) schoß die uneheliche Selma Bürger mit einem Revolver ihrem 3-jährigen Söhnchen eine Kugel in den Kopf. Das Kind dürfte mit dem Leben davonkommen. Danach erschloß sich die Bürger in der Nähe des Friedhofes.

— (Leiz, 30. Aug.) Da in Leiz ein Typhusfall vorgekommen ist, warnt die Polizei vor Benutzung des Eiserwassers, weil es nach zufälliger Urteile als durch Typhus verunreinigt verdächtig erscheint.

— (Monneburg, 31. Aug.) Der zwölfjährige Sohn des Straßenwärters Eiler im benachbarten Großentein schlug mit einem Steine auf ein Zinzhütchen, das selbe explodierte, riß ihm ein Stück Fleisch aus der Oberlippe und verlegte ein Auge dermaßen, daß es sofort auslief.

— (Salzwedel, 31. Aug.) In der letzten Sitzung des Kreistags wurde einstimmig beschlossen, ein Immediatgesuch an den Kaiser zu richten, das Bürgergenossenschaft, auf dem ehemals die Burg Albrechts des Bären stand, heute nur noch Ruinen aus jener Zeit stehen, nicht zu verkaufen, sondern es dem Kreise Leiz weiter zu verpachten und es diesem für den späteren Bau eines Kreisfängerehauses zu reservieren. Erwerben wollen das Bürgergenossenschaft die Stadt Salzwedel zum Bau eines Rathauses und ein Privatmann zur Dismembration.

— (Dessau, 30. Aug.) Im benachbarten Alten nahm der etwa 8-jährige Sohn des Betriebsdirektors Dugger von der Altener Zuckerraffinerie ein Mädchen von einer Spielzeuglokomotive in den Mund und verschluckte es. Der sofort herbeigerufene Arzt vermochte das Kind nicht mehr zu retten; es war bereits erstickt.

— (Hildesheim, 31. Aug.) Verhaftet wurde vor mehreren Tagen ein Feldwebel vom hiesigen Bezirkskommando, der in verschiedenen Fällen junge Desertionspflichtige von der Militärpflicht befreit haben soll, welche Dienstleistung er sich durch ziemlich hohe Summen hat bezahlen lassen. Dieses ungerechte Treiben soll nach der „Hildesh. Allg. Ztg.“ dadurch ans Tageslicht gekommen sein, daß in der Zeit, als der betreffende Feldwebel sich auf Urlaub befand, eine Geldsendung für ihn auf dem Bezirkskommando eintraf, die ein Vorzeiger in die Hände bekam und die Verdacht erregte, worauf sofort eine Untersuchung angezettelt wurde, die zur Verhaftung des Feldwebels, der verheiratet ist, führte.

— (Vom Eichsfelde, 31. Aug.) Die Ernteergebnisse auf dem Obereichsfelde sind nicht besonders günstig. Von den Getreidearten liefert nur der Weizen einen durchschnittlich guten Ertrag; die Roggenarten ist noch mittelmäßig, Gerste und Hafer dagegen liefern nicht einmal eine Mittelernte. Stroh- und zweiteer Mehlweizen sind dürftig. Die Kartoffelernte verpricht durchweg über das Mittelmäßige hinauszugehen und teilweise sogar gut zu werden, während der Ertrag der Mohrrüben- und Kumpfselber bei weitem nicht so gut sein wird, als dies zum Beispiel hier der Fall ist.

— (Weimar, 31. Aug.) Ein Parteitag der Nationalliberalen Thüringens soll in der ersten Hälfte des Monats Oktober hier stattfinden. Den Hauptvortrag hat Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann übernommen.

— (Greiz, 30. Aug.) Der Brauereifabrikant von der hiesigen Firma Georg Schöber wurde wegen Unterschlagung von annähernd 40 000 Mark zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

— (Dresden, 30. Aug.) Der hiesige Rittergutsbesitzer Carl Ender hat dem Rate den Betrag von 102 000 Mark zum Ankaufe des Sanatoriums Waltenthal in Niederenhain zur Ver-

fügung gestellt und eine weitere Summe von 100 000 Mark zum Betriebe des Sanatoriums zugestimmt. Der Rat hat die Schenkung angenommen und beschloffen, das Sanatorium anzukaufen.

† Dresden, 30. Aug. Der zum Tode verurteilte Raubmörder Gröffe hat sich in der Nacht zum Sonnabend in seiner Zelle erhängt.

† Chemnitz, 30. Aug. Am frühen Morgen stürzte sich heute früh gegen 9 Uhr eine 29-jährige Ehefrau mit ihren beiden Kindern, im Alter von $\frac{1}{4}$ und 3 Jahren in den Teich des Drechlerischen Gutes; alle 3 Personen ertranken. Die Leichen wurden geborgen. Der Grund zu der graufigen Tat ist unbekannt. Die Frau hinterließ einen Brief an ihre in Neustadt wohnhafte Mutter.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. September 1908.

**** Vom Sonntag.** Der freundliche Spätsommer hatte am letzten Sonntag einen regen Ausflügerverkehr hervorgerufen. Nach allen Richtungen strömten die Menschen, um den schönen Tag zu genießen. Der frische Wind kam besonders unserer Jugend zu statten, die am Waldsitzplatz und anderen besonders lustigen Orten Drahtschlingen eingerichtet hatte, auf denen sich reizige Höhenwettbewerbe entfalteten. Besonders gut waren die Vereinsveranstaltungen besucht. Der Evangelische Männer- und Junglingsverein hatte seine Mitglieder zu einem Familien-Nachmittag im Vereinslokale zusammengeführt, wo sich auf dem geräumigen Plage hinter dem Hause ein flottes Schau- und Preisturnen abspielte. Gekannt wurde in drei Riegen mit Grätenwechsel am Reck, Barren und Pferd und am Sprungbrett. Im Anschluss hieran fand noch ein Preischießen statt, für welches ebenfalls wie für die besten turnerischen Leistungen mehrere Preise ausgesetzt waren. Bei allen Übungen machte sich ein erfreulicher Wettstreit bemerkbar, der in Zukunft von diesen jugendlichen Turnern noch viel gutes erhoffen läßt. Der Vorkammerchor des Vereins verhönte den festlichen Nachmittage mit langpollen Vorträgen.

— Der Turnverein „Rothstein“ veranstaltete auf seinem Sommerturnplatz an der Seimastraße sein Abturnen. Der Verein bot hierbei ein lebhaftes Ringeturnen am Reck, Barren und Pferd, ferner ein Springen und Kugelstoßen. Nach einer kurzen Pause ließ sich ein Wetturnen der Jugendturner an, das recht beachtenswerte Leistungen bot. Ein Tänzchen am Abend im Casino schloß das Turnen würdig ab.

— Der Zimmerkutschensverein hielt im Augusten sein alljährliches Königsschießen ab. Wegen des nachzüglichen großen Bundeschießens hatte man in diesem Jahre von einer offiziellen Feier abgesehen. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen waren nahezu vollständig vertreten und bald entwickelte sich ein lebhafter Kampf um die Königswürde. Diese wurde schließlich Herrn Schmiedemeister Friedrich Schmidt zuerkannt, erschossen vom Herrn Ziegeleiverwalter August Fleischer. Für die übrigen Teilnehmer waren wertvolle Preise gestiftet, die am Abend zur Verteilung kamen. Ein gefelliges Beisammensein vereinte die Teilnehmer noch einige Stunden im fröhlichen Beise. — Einen Ausflug unternahm der Männer-Turnverein nach Kößlingen. Mit Musik zog der Verein in stattlicher Anzahl nach dem Ausflugsorte, wo sich im Garten des Gasthofes bald ein äußerst reges Treiben entwickelte. Preisregeln, Preischießen, Spiele, Kanderpolonaise usw. boten den Mitgliedern viel Abwechslung. Selbstverständlich fehlte auch der unvermeidliche Tanz im Saale nicht. Wie im Fluge vergingen bei den Vergnügungen die Stunden, bis man nach Eintritt der Dunkelheit mit Papierlaternen den Heimweg antrat. Bei flotter Marschmusik und fröhlichen Turnerkliedern kehrten die Teilnehmer von dem gelungenen Ausflug zurück, der wiederum Zeugnis ablegte von dem alten, frohen und frischen Geist, der in Männer-Turnvereinen herrscht.

**** Sedanfeier der Kriegervereine.** Seitens der Kriegervereine der Stadt Merseburg wird die diesjährige Sedanfeier wie folgt beangegangen: Am Dienstag den 1. September, von abends 8 Uhr ab, findet ein Zapfenreich des Älteren Kriegervereins durch mehrere Straßen statt. Am Mittwoch den 2. September werden die hiesigen Kriegervereine eine kurze Feier, bestehend in Ansprache und Kranzniederlegung, am Kriegerdenkmal abhalten. Die Kriegervereine marschieren im 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags mit Musik vom Tivoli durch die Bahnhofstraße, Dammstraße, Poststraße und Ballschkestraße nach dem Götthardstör. Nach der Feier wird die Stadtkapelle in den Anlagen hinter dem Kriegerdenkmal konzertieren. Abends veranstaltet der Wandwärtverein im Neuen Schützenhause einen Sommerfest, während der Ältere Kriegerverein seine Sedanfeier am Sonntag den 6. September im Tivoli abhält.

**** Abbrennen von Feuerwerkskörpern.** Hier ist es leider Brauch geworden bei der Jugend, zur Vorbereitung des 2. September auf öffentlichen Straßen und Plätzen Frösche, Schwärmer usw. in Menge ab-

zubrennen, so daß oft ein furchtbarer Spektakel entsteht. Es liegt auf der Hand, daß durch die Unsitte die vorübergehenden Personen, Gebäude und feuerfangende Sachen auf das höchste gefährdet sind. Vor einigen Jahren ist in Halle-Giebichenstein ein schulpflichtiges Mädchen an den Folgen solcher Verlegung gestorben. Es ist Pflicht aller Eltern, Lehrer und Erzieher, diesem gefährlichen Unfug mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Zweckmäßig wäre es, wenn am 1. September eine Warnung in allen hiesigen Schulen erfolgte. Die hiesige Polizeiverwaltung hat bereits in dankenswerter Weise alle Gewerbetreibende öffentlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Abgabe von Sprengstoffen (Kanonenschläge, Frösche, Schwärmer und dergleichen) an Personen unter 16 Jahren verboten ist. Zuwiderhandlungen werden unmissichtlich bestraft.

**** Das Inkrafttreten des neuen Vogel-schutzgesetzes.** Heute, am 1. September, tritt das vom Reichstage am 7. Mai genehmigte Vogel-schutzgesetz in Kraft. Das Gesetz kommt vielfachen Wünschen aus dem Publikum entgegen und will dazu beitragen, die heimische Vogelwelt besser wie bisher vor dem Untergange zu schützen. Das Gesetz verbietet das Zerstoßen und Ausnehmen von Vogelnestern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, den Verkauf von Nestern, Eiern und Jungen, ferner den An- und Verkauf, die Ein-, Aus- und Durchfuhr der in Europa heimischen Vogelarten, ihrer Nester, Eier und Brut. Die wichtigste Bestimmung ist das Verbot des Dohntenieges, der unter hohe Strafe gestellt wird. Die Liebhaber der Krametsvögel werden auf diese Deliktstufe nunmehr verzichten müssen. Auch das Fangen der übrigen Vögel mit Keim, Schlingen, Netzen, Käfigen usw. ist verboten, so daß unsere heimischen Singvögel bald aus der Vogelwelt verschwinden werden. Das neue Vogel-schutzgesetz tritt zum ersten Male auch für Helgoland in Kraft, das zurzeit des alten Gesetzes (1888) noch englisches Gebiet war. Während es dem Staate nicht weiter möglich ist, zum Schutze der heimischen Vogelwelt gesetzliche Vorschriften zu erlassen, verläßt er es mit Erfolg weiter, auf diplomatischem Wege und auf dem Wege der Belehrung für den Schutz der Vögel zu arbeiten. So ist Hoffnung vorhanden, daß Italien bald ähnliche Bestimmungen erlassen und der Pariser Konvention zum Schutze der Vögel beitreten wird, um den Vogelwandel in Italien zu inhibieren. Unsere Schwalben kommen alljährlich immer weniger nach Norddeutschland. Um im Inlande unserer Vogelwelt die günstigsten Bedingungen zu erleichtern, hat das preussische Landwirtschaftsministerium Anleitungen zur Ausübung des Schutzes der heimischen Vogelwelt ausgegeben, in denen es die Landwirte anregt, bessere Lebensbedingungen für die Vögel durch Anpflanzung von Strauchwerk, Erhaltung kleinerer Wasserflächen und alter Baumbestände zu schaffen. Die preussische Forstverwaltung geht in ihrem Bereiche in diesen Punkten mit gutem Beispiele voran.

**** Die Feier seines 20-jährigen Stiftungsfestes** beging am Sonntag der Verein der Bäckergesellen zu Merseburg. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein Frühlingskonzert im „Tivoli“, während welcher Zeit der Empfang der von auswärts eintreffenden Bändervereine stattfand. Nachmittags gegen 3 Uhr ordnete sich am „Tivoli“ ein Festzug, an dem 8 Vereine teilnahmen, u. a. auch Mitglieder des hiesigen Freizeitsportvereins zu Pferde. Unter Vorantritt der Stadtkapelle nahm der Zug seinen Weg durch mehrere Straßen der Stadt nach dem Neuen Schützenhause, wo die eigentliche Feier stattfand. Das Programm des Nachmittags bot ein von unserer Stadtkapelle mit gehobener Kraftbeit durchgeführtes Konzert und mehrere gemeinsam gesungene Lieder. Ein junger Prolog, gesprochen von einer Vereinsdame, verberlichende den Bäckerstand. Hierauf ergriff Herr Bäckermeister Klappenberg das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er die Vereinsmitglieder zu regem Vortritt aufzuforderte. Die markige Rede fand aus in einem Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II., in das die Anwesenden freudig einstimmten. Der Vereinsvorsitzende begrüßte hierauf mit herzlichen Worten die erschienenen Vereine, gedachte der Gründer des Vereins und brachte auf dieselben ein Hoch aus. Es folgte nunmehr die Ueberreichung der von den Vereinen gespendeten Fahnenmängel. Kurz nach 6 Uhr war das Konzert im Garten zu Ende, worauf dann der üblich-bell in seine Rechte trat, der Mitglieder und Gäste noch lange an die gastlichen Räume festsetzte und dem Feste seinen Abschluss gab.

**** Fußball-sport.** Merseburg gegen Leipzig 0:0. Das am vergangenen Sonntag zwischen der I. Mannschaft des hiesigen Fußballvereins „Hohenzollern“ und der II. Mannschaft des Leipziger Fußballvereins „Polizei-Club“ ausgetragene Wettspiel zeigte eine völlige Gleichwertigkeit beider Gegner und endete ohne jeden scheinbaren Erfolg mit 0:0 Toren unentschieden. Eine stattdliche Zuschauermenge verfolgte das von Anfang bis zu Ende äußerst lebhafte und spannende Spiel mit stichlichem

Interesse. War man doch in den Erwartungen, die man bezüglich der Spielstärke der Leipziger Mannschaft gehegt hatte, keineswegs getäuscht worden. Ein jeder Zuschauer wird von den Leistungen beider Parteien vollumfänglich befriedigt gewesen sein. Hoffentlich hat das Spiel einen Zweck, den Fußball-sport in unserer Stadt zu heben und zu fördern und demselben neue Gönner und Anhänger zu gewinnen, nicht verfehlt, denn es war wohl dazu angetan, manchem Bestimmten sein Vorurteil gegen die Vorkämpfer des Fußball-sports zu nehmen. — Vor diesem Spiel trafen sich die II. Mannschaften des Fußballvereins „Hohenzollern“ und der „Fußball-Vereinigung“ von hier im Wettspiel, aus welchem die „Hohenzollern“ mit 4:0 Toren siegreich hervorgingen. Ferner fanden noch zwei weitere Wettspiele hiesiger Fußballvereine statt, so daß an diesem Sonntage der Greizerplatz ein äußerst lebendiges Bild zeigte.

**** Der Arbeiter-Karawe** von hier mußte am Sonnabend abend wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses verhaftet werden. Seiner Verhaftung setzte er Widerstand entgegen, so daß es erst mehreren Erzkraftbeamten gelang, den Mann nach der Polizeiwache zu transportieren. Ebenso mußte am Sonntag eine bestimmte Frauensperson in Polizeigebalt genommen werden. Beide Verhaftungen verurachten wieder große Menschenanmassungen.

**** (Theater.)** Man mag gegen Sußemänn's Ehre sagen, was man will, das Stück ist so bübnerwertlos, wie es wenige gibt, und — die künstlerische Darstellung eines hochinteressanten Problems, denn alle Personen sind aus dem Hauptbilde Ehre hin abgemittelt, das auf die Weise charakterisiert wird und, zumme es noch einen andern Thema: Weltauffassung des Alters und der Jugend innig verknüpft ist, zu hochdramatischen Konflikten führt, die mit großer Kraft ausgeteilt und mit sicherem Takt aus überlegener Höhe geleitet werden. So entsteht ein ergreifendes Zeitbild, dessen scharfsinnige Gruppen, so verchiedene sie gestellt sind, durch die leitende Idee beieinander, zu einer großen, hinreißenden Gesamtschau werden. Am Sonnabend, wo das Drama als letzte Volksvorstellung der Saison im Casino über die Bretter ging, erzielte es einmal wieder einen durchschlagenden Erfolg. Die Rollenbesetzung und die Inszenierung unter der feinsinnigen Regie des Herrn Ulrici war vortrefflich, und alle Mitwirkenden verdienen für ihre Leistungen volle Anerkennung. Jede, auch die kleinste Rolle des Stüdes, ist ja allerdings auch dankbar. Alle Gestalten sind mit genauen Strichen scharf charakterisiert und so gehalten, daß sie das Interesse des Zuschauers festhalten. Besonders interessant ist der Graf von Traut-Saarbürg, der gleichsam der Schlüssel zum Verständnis der dramatischen Handlung ist. Der Graf wurde von Herrn Ulrici mit gehobener Sicherheit ganz meisterhaft dargestellt. Viel Glück hatte Gräfin Helmi diesmal in der Begleitung der Herrin Bange Ulrici, die nach dem Grafen die gelungenste Gestalt im Drama ist. Die Familie Wüding wurde ebenso gut dargestellt wie die Familie Seinede. Herr Lehmann gab den kommerziellen Kräutler Tönders seine Frau, Herr Seinede den Sohn Kurt und Gräfin Helmi die Tochter Leonore. Herr Hoffmann hatte als Abbe Seinede alle glücklichen Momente, aber von dieser schmerzigen Rolle doch noch nicht so ganz gemachen. Herr Hoffmann ist ja ein sehr feiner und begabter Schauspieler, von dem wir schon öfters ganz vorzügliche Leistungen gesehen haben, doch kann er sich nicht recht in die Rollen hineinfinden, die ihm hier zugemutet werden. Ganz vorzüglich war der alte Seinede des Herrn Eckert, auch die Tochter Leonore. Herr Hoffmann hat die Rolle auch im Zusammenhänge mit der Frau Seinede, die Frau Direktor Wüding's brillant vorführte, etwas abfiel. Herr Preusschhof gab den Michaeli so gut, daß wir bedauern, daß dem Herrn nicht öfters etwas größere Rollen anvertraut sind. Die Auguste der Frau Schilling war natürlich gelegen — nicht von Herrn Eckert, auch der Tochter Leonore. Herr Walter (Gothard Brand) und Herr Wüding (Kugo Stengel), die ähnlich wie im Hamlet Rosenkranz und Gildenstern ganz unzureichend sind, machten ihre Sache tadellos. Das Drama war gut besucht und spendete reichlich Beifall. — Am Sonntag war die letzte Kinderdarstellung, die unseren Reinen den Berges Wüding's näher brachte, recht gut besucht, während die Abenddarstellung des Bänderliedes von Herrn Kapellmeister Schick, das vielen Beifall erntete. Die übrigen Spieler taten, was in ihren Kräften stand, um das schöne Volksstück zur Geltung zu bringen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

7. Drebnitz, 31. Aug. Die Pflasterungen der Dorfstraße sowie des sog. Planweges, der zur Merseburg-Lüßener Straße führt und damit die Verbindung zwischen der genannten Straße und dem Orte herstellt, sind nunmehr beendet. Unser Ort gleicht gegen früher jetzt einem Schmuckstückchen und die Wälder, die oft mitten im Orte sich zu einem Teiche ausbildeten, besonders zur Herbst- und Frühjahrszeit, werden in Zukunft nicht wieder zum Vordringen kommen. Zwar muß jetzt jedes Haus- und Strohdorf geschnitten werden, was aber viel besser ist, als wenn

